

Über vorige/ vom Authore beschriebene Kalcksteine / hat man auch Kalck aus Kieselsteinen zu machen/ und diese Kalck Kieselsteine seynd vornemlich dreyerley Arten; Nämlich: 1. Schwarze/weiße/rothe. Diese dreyerley Arten/soll man brennen/so bald sie aus dem Ofen kommen.

2. Aus Marmorsteinen/so schwarz/grau/gesprengt/von unterschiedlichen Farben/ wie man dieselbige hin und wider in Teutschland in grosser Menge findet/ auf dem Felde und in den Gruben bricht/ wird der schönste/weiße Kalck gebrannt/ so wol zu dem Mauerwerck als Lünchen nützlich und dienlich.

3. Alle gebrochene Kalcksteine zu dem Kalckbrennen / seynd besser / denn die zusammengeklauten; Ingleichen diejenigen/so an einem schattichten und feuchten Bruch gelegen/seynd besser dann diejenigen/so an einem trocknen Ort gefunden werden.

4. Zu einem rechten Kalckbrandt werden insgemein dritthalb Tag erfordert.

5. Die Kalcköfen seynd obngefährer Grösse/etwan zwanzig Schuh lang/und vierzig Schuh tieff.

6. Je höher die Kalcköfen seynd/je besser seynd dieselbige zu dem Erhizen.

7. Je baldter man nach dem Ablöschen den Kalck/alsobalden gleichsam noch warm/verbrauchet/je beständiger und stärker er die Steine anziehet und verbindet/derowegen im Gegentheile/wann derselbige lang abgelöschet ligen bleibet/nicht so kräftig als der vorige ist / wie solches die tägliche Erfahrung mit sich bringet.

8. Die allerbesten Kalcksteine werden erkennet aus ihrer Härte/Schwere/und dem Klang.

9. Der beste Kalck wird auch erkennet/wann derselbige einen geschwinden/dicken Dampf im Ablöschen aufwirfft.

Item 10. wann der Kalck sich dick anhängt in dem Gestell/ darinnen er angemachet wird.

11. Wann der Kalck mit seinen eigenen ungebrannten Steinen vermauret wird/so giebt solches starke Mauren/indeme sie sich am liebsten wieder miteinander verbinden.

12. Den Kalck zu zurichten / daß derselbige nicht nur drey / vier / zehen / sondern mehr Jahr lang gut und kräftig bleibe/ muß man mit demselbigen nachfolgender Gestalt verfahren. So bald der Kalck aus dem Ofen kommet/so leget man ihn auf einen ebenen Platz/ fein gleich/ und in einer Höhe/ etwan zwey oder drey Schuh hoch/ so lang und breit/ als man will/ nach diesem bedeckt man denselbigen mit gutem Feld- und Wasser-Sand/ auch zween oder drey Schuh dick/alsdann sprengt man den Sand also über und über/daß er gang naß werde/und bis auf den Kalck durchtringe / jedoch aber solcher Gestalt/ daß er sich nicht entzündet und verbrenne. Siehet man aber/daß der Sand reisset/und von dem Dampf spaltet/ auch sich oben aus einander trennet/so ziehet man denselbigen mit einer hölzern Krucken oder Schaufel alsobald wieder zu/damit der Dampf und Vapor des Kalckes nicht heraus könne/ und also gleichsam ersticken muß. Wann dann die Kalcksteine (so gebrannt) solcher gestalt mit dem Sand zugedecket worden/so werden sie zu lauter Feiste/also/ daß/wann man ihn über kurtz oder lang brauchen und anschneiden will/so wird er seyn von Fette und Zähne wie ein Käse/ so von eitel Milchram gemacht worden/daß man auch das Haffte/Rübelein/ damit man den Mörtel anfeuchtet / kaum wird können herausziehen/ wird auch die Werck- und Maursteine so wol anziehen/ und heften/als das beste Rütt oder Ciment; Allein muß man auch gut Achtung geben/wenn man den Sand naß macht/daß der Kalckstein überall mit demselben bedeckt sey/damit er keine Luft empfanget/dann die Hiß und Dampf des Kalckes trennen den Sand/und suchen Deynung/dardurch sich des Kalckes Krafft und Anziehung verzehret/und gleichsam verschwindet.

Dieser Kalck ist sehr gut zu erhabener Arbeit/ und Wände damit zu bekleiden/wie auch den Grund auf die Wände damit zu machen/die bemahlet sollen werden; dann/ solcher Kalck verfället nicht/ oder frisset und erbleichet die Farben des Gemähldes/in die Länge nicht/wie andere Mörtel/ dann es sich vielmal begeben und zugezogen hat/wann ein Mahler vermeinet gehabt/er habe seinem Amt ein Gnügen gethan/und etwas gar schönes gemahlet/daß über etliche Zeit hernach der Kalck oder Mörtel die Farben gefressen und ertödtet gehabt/der Ursachen/daß der Kalck nicht recht/und mit langer Hand ist bereitet und zugerichtet worden; dann die Schärffe des Kalckes hat die Farben/so zuvor schön und lebhaft gewesen/ ermattet und geändert/ ja hat auch wol den gantzen Grund im Gemähldezerrissen/und Stückweiß zerfället/oder Plattern aufgeworffen/welches nicht allein dem Bauherrn schadet / sondern auch die Mahler und die Gemächer beschämnet und schändet.

## Das VI. Capitel Von den Metallen.

**J**e Metall so zu den Gebäuen gebraucht werden/seynd Eisen/ Bley und Kupfer. Das Eisen dienet zu den Nägeln/ Thür-Angeln/ Schlossen und Mahlschlossen/ Beschlägen/ Geremsen/ und dergleichen Arbeit daraus zu machen. Es wird nirgends fein gefunden/ noch gegraben/ sondern wann es gegraben worden/ alsdann wird es durch das Feuer gereiniget/ dann es dergestalt schmelzet/ daß man